

Währungsbulletin

Monatliche Währungseinschätzung

September 2023



Überblick Devisenmärkte

Devisenkurse

	Kurs	Entwicklung seit	Prognose		FX Forwards		Erwartete Entwicklung	
	vs EUR	Jahresbeginn ggü EUR	3 Monate	6 Monate	3 Monate	6 Monate	über nächste 6 Monate	
USD	1,088	-1,64%	1,10	1,15	1,09	1,10	-5,38%	Abwertung USD
JPY	159,090	-11,74%	154,00	155,00	159,07	159,06	2,64%	Aufwertung JPY
GBP	0,855	3,59%	0,85	0,88	0,86	0,86	-2,88%	Abwertung GBP
CHF	0,959	3,23%	0,97	0,95	0,95	0,95	0,90%	Aufwertung CHF
NOK	11,579	-9,32%	11,45	11,70	11,57	11,61	-1,04%	Abwertung NOK
SEK	11,943	-6,55%	11,76	12,00	11,92	11,92	-0,48%	Abwertung SEK
CAD	1,475	-1,63%	1,46	1,51	1,48	1,48	-2,34%	Abwertung CAD
AUD	1,701	-7,61%	1,64	1,58	1,70	1,70	7,67%	Aufwertung AUD
NZD	1,844	-8,56%	1,77	1,71	1,85	1,86	7,82%	Aufwertung NZD
PLN	4,479	4,61%	4,49	4,55	4,52	4,57	-1,57%	Abwertung PLN
CZK	24,024	0,58%	23,90	24,00	24,04	24,05	0,10%	Aufwertung CZK
HUF	383,910	4,10%	381,50	390,00	383,52	383,58	-1,56%	Abwertung HUF
RUB	102,109	-22,41%			106,50	110,30		
CNY	7,920	-7,03%	7,81	8,05	7,88	7,85	-1,62%	Abwertung CNY
INR	90,604	-2,70%	90,80	94,90	90,61	90,62	-4,53%	Abwertung INR
	vs USD	ggü USD						
JPY	146,21	-10,32%	140,00	135,00	146,149	146,126	8,30%	Aufwertung JPY
CNY	7,28	-5,24%	7,10	7,00	7,212	7,144	4,01%	Aufwertung CNY

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Ergebnisse Bloomberg-Umfrage FX Prognosen

6-Monatsprognose	EUR/USD	EUR/JPY	EUR/GBP	EUR/CHF	EUR/NOK	EUR/SEK	EUR/AUD	EUR/CAD
Deutsche Bank	1,15	155,00	0,88	0,95	11,70	12,00	1,58	1,51
LBBW	1,16	158,00	0,83	1,01	10,20		1,59	1,44
Royal Bank of Canada	1,04	153,00	0,90	0,95	11,20	11,90	1,60	1,42
Commerzbank	1,12	152,00	0,91	1,01	11,20	11,60		1,44
Barclays	1,11	147,00	0,86	0,97	11,80	12,00	1,61	1,45
BNP Paribas	1,13	144,00	0,88	0,96	11,20	11,50	1,57	1,47
Morgan Stanley	1,14	145,00	0,94	1,04	9,51	10,30	1,50	1,43
ING	1,18	148,00	0,89	1,00	10,55	10,95	1,64	1,48
Citi	1,17	142,00	0,90	1,00	10,92	10,87	1,63	1,52
Wells Fargo	1,10	149,00	0,87	0,97	11,00	11,60	1,62	1,44
Santander	1,07	146,00	0,86	0,99	11,00	11,00	1,57	1,40
SEB	1,12	138,00	0,91	0,98	11,10	11,00	1,58	1,47
Unicredit	1,13	150,00	0,87	1,02	11,15	11,35	1,59	1,45
Anzahl	13	13	13	13	13	12	12	13
Minimum	1,04	138,00	0,83	0,95	9,51	10,30	1,50	1,40
Maximum	1,18	158,00	0,94	1,04	11,80	12,00	1,64	1,52
Durchschnitt	1,12	148,23	0,88	0,99	10,96	11,34	1,59	1,46

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Ergebnisse Bloomberg-Umfrage FX Prognosen

6-Monatsprognose EUR/PLN EUR/CZK EUR/HUF EUR/RUB EUR/CNY EUR/INR

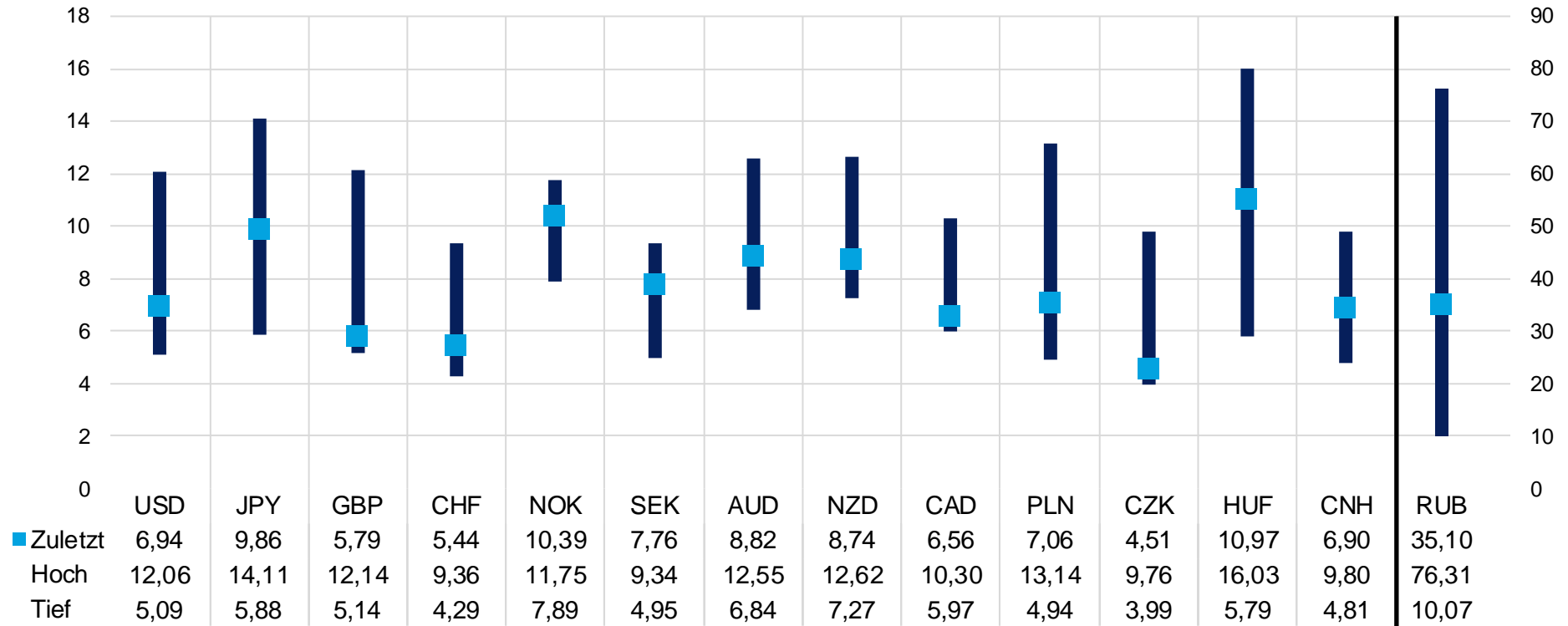
Deutsche Bank	4,55	24,00	390,00		8,05	94,90
LBBW	4,60	24,20	380,00	108,00	7,95	
Royal Bank of Canada	4,62				7,49	85,28
Commerzbank	4,50	23,30	370,00	108,64	7,78	91,28
Barclays	4,60	25,00	380,00	99,90	7,66	88,80
BNP Paribas	4,40	23,80	395,00		7,74	92,21
Morgan Stanley	4,57	24,90	366,00		7,58	89,26
ING	4,48	23,50	368,00	97,94	8,38	96,76
Citi	4,70	23,50	372,00	91,38	7,76	94,19
Wells Fargo	4,45	24,30	380,00	103,40	7,70	89,65
Santander	4,40				7,38	
SEB	4,65		385,00	99,68	7,26	92,12
Unicredit	4,62	24,10	398,00	101,70	7,85	
Anzahl	13,00	10,00	11,00	8,00	13,00	10,00
Minimum	4,40	23,30	366,00	91,38	7,26	85,28
Maximum	4,70	25,00	398,00	108,64	8,38	96,76
Durchschnitt	4,55	24,06	380,36	101,33	7,74	91,44

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Volatilität im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren

Implizite Schwankungen teilweise wieder auf sehr hohem Niveau

(At-the-money (ATM) Optionsvolatilität Sechs-Monats-Option in Prozent (Dunkelblau = Min bis Max der letzten 24 Monate; Hellblau = aktueller Wert) Volatilität gegenüber EUR)



- Die erwarteten Schwankungen am Währungsmarkt haben sich zuletzt uneinheitlich entwickelt. Teilweise haben sie sich von ihren Höchstständen entfernt, für den Yen und die Norwegische Krone sind sie hingegen gestiegen.
- Neben dem russischen Rubel weisen der ungarische Forint und die norwegische Krone zum Euro momentan die höchsten und die tschechische Krone, der Schweizer Franken und der britische Pfund die niedrigsten impliziten Schwankungen auf.

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

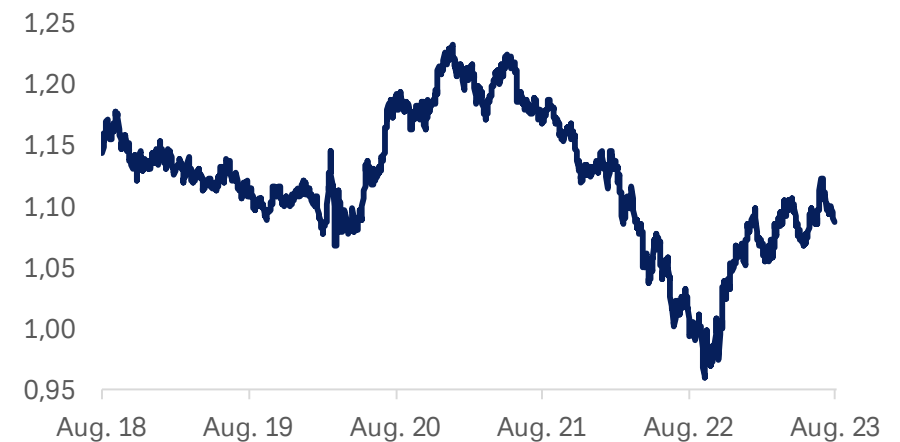
USA: Renditeanstieg verlieh dem US-Dollar Rückenwind

Konjunkturdaten weiterhin robust. Bleibt eine US-Rezession aus?

- Die Inflationsrate stieg zwar erstmals seit zwölf Monaten im Juli wieder an, aber etwas geringer als im Konsens erwartet, nämlich von 3,0 auf 3,2 Prozent. Die Kerninflationsrate sank erwartungsgemäß leicht von 4,8 auf 4,7 Prozent.
- Der Arbeitsmarktreport für den Juli sendet weiterhin keine gravierenden Schwächesignale aus. Die Arbeitslosenquote sank von 3,6 auf 3,5 Prozent. Der Stellenaufbau lag mit 187.000 zwar erneut leicht unterhalb der Erwartungen und war zuletzt im Dezember 2020 niedriger. Die durchschnittlichen Stundenverdienste im Vergleich zum Vorjahr verharrten jedoch entgegen den Erwartungen auf dem Vormonatsniveau von 4,4 Prozent.
- Der ISM-Index der Industrie verbesserte sich für den Juli nur leicht auf 46,4 Punkte, während der Index der Dienstleistungen von 53,9 auf 52,7 Punkte etwas stärker als erwartet fiel.
- Die Märkte gehen aktuell mehrheitlich davon aus, dass die Fed im September eine Zinserhöhungspause einlegen oder vielleicht sogar den Zinserhöhungszyklus mit der Juli-Zinserhöhung beendet haben dürfte. Das Downgrading der US-Staatsanleihen sowie das momentan stark erhöhte Angebot an diesen hatte jedoch ein Sprung der Renditen zehnjähriger US-Treasuries auf ein 16-Jahres-Hoch zur Folge.
- Der USD profitierte von dem Renditeanstieg. Über die nächsten sechs Monate sehen wir wegen der 2024 vermutlich bevorstehenden Zinswende in den USA eine Abwertung des Greenbacks auf EUR/USD 1,15.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



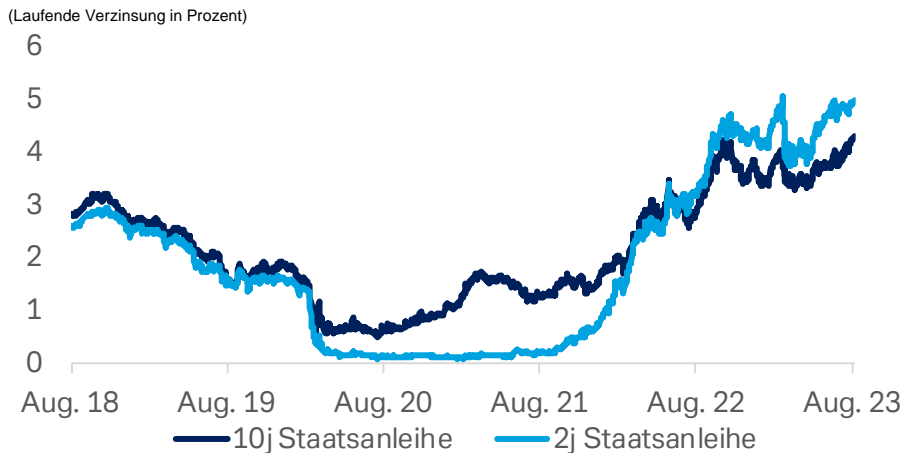
Wechselkursentwicklung: 6 Monate



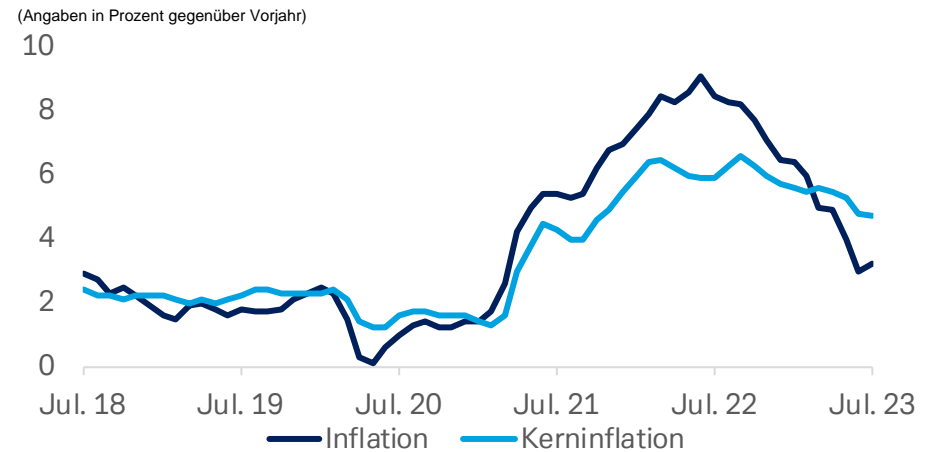
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

US-Dollar

US-Renditen: Starker Anstieg langfristiger Renditen



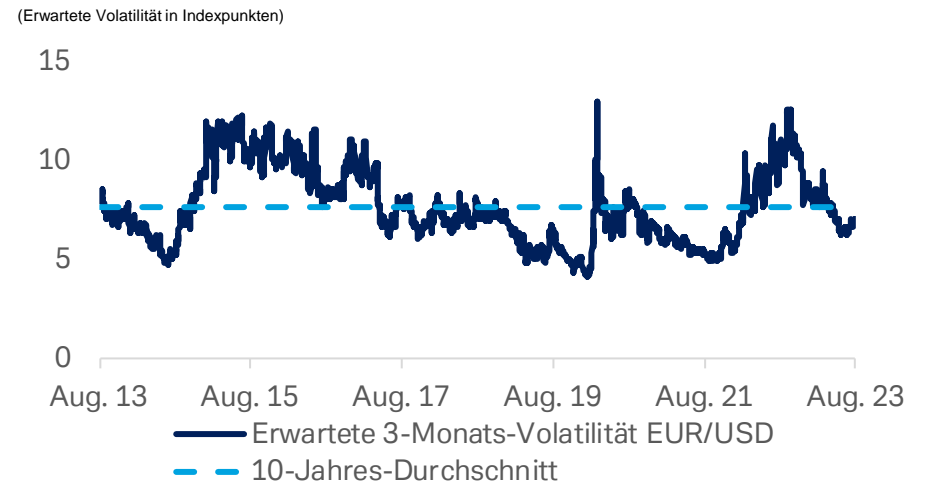
Inflation / Kerninflation sinken in unterschiedlichem Tempo



ISM-Index der Dienstleistungen ausgebremst



Erwartete Volatilität beim EUR/USD weiterhin gedämpft



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Japan: Yen setzt Abwärtstrend fort

Wirtschaft läuft auf Hochtouren. Renditedeckel belastet Yen

- Laut erster Schätzung wuchs das BIP im 2. Quartal mit einer annualisierten Rate von 6,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal – gut doppelt so stark wie von Analysten erwartet. Zudem wurde die Rate für das erste Quartal von 2,7 auf 3,7 Prozent nach oben revidiert. Für einen leichten Stimmungsdämpfer sorgte, dass das BIP allen voran vom Außenhandel getrieben wurde. Konsum und Investitionen kosteten das reale Wachstum 1,1 Prozentpunkte.
- Der Tankan-Index für das Verarbeitende Gewerbe verbesserte sich im August um neun Zähler auf zwölf Punkte – den höchsten Stand seit zwölf Monaten. Dienstleister gaben sich so euphorisch wie seit fast fünf Jahren nicht mehr (32 Pkt.). Die Chancen stehen gut, dass die Wirtschaft robust weiterwächst.
- Die Inflation bleibt hoch. Dies verdeutlicht auch das nominale BIP-Wachstum, das aufgrund eines knapp 6-prozentigen Deflators auf 12,0 Prozent beziffert wurde.
- Das Renditeniveau ist einem stetigen Aufwärtstrend unterworfen. Um einen zu schnellen und schädlichen Anstieg zu unterbinden, hat die BoJ bisher bei einer Rendite von rund 0,65 Prozent für zehnjährige Anleihen in den Markt eingegriffen.
- Aufgrund der expansiven Geldpolitik neigt der Yen ungebrochen zur Schwäche. Aktuell handelt er bei EUR/JPY 159. Nach erneuter verbaler Intervention scheint ein baldiges Tätigwerden des Finanzministerium an den Währungsmärkten zunehmend wahrscheinlich. Unterstützende Maßnahmen könnten dem Yen auf Sicht von sechs Monaten auf EUR/JPY 155 verhelfen.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

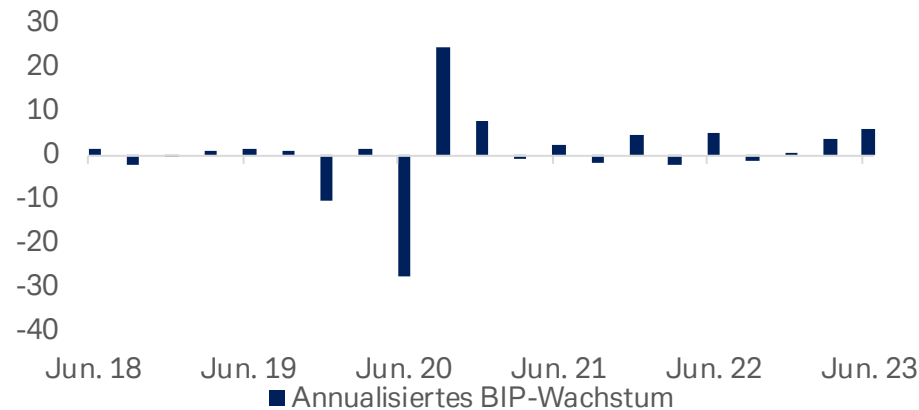


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Japanischer Yen

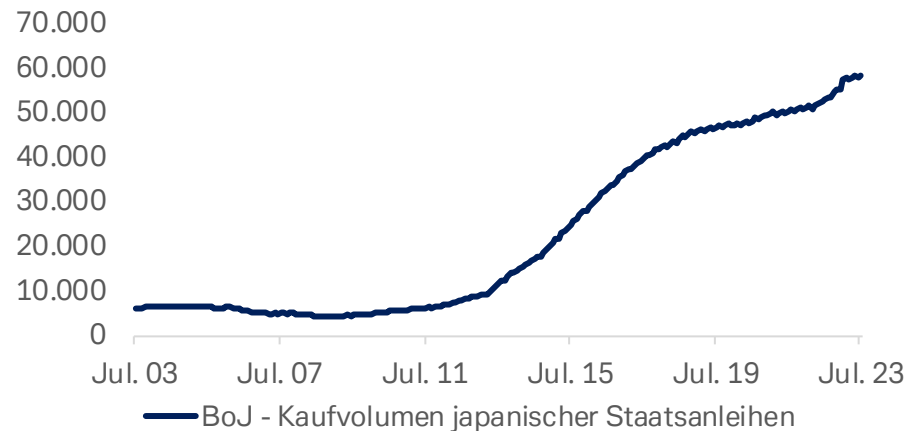
Wirtschaft läuft auf Hochtouren

(Angaben in Prozent ggü. Vorjahr)



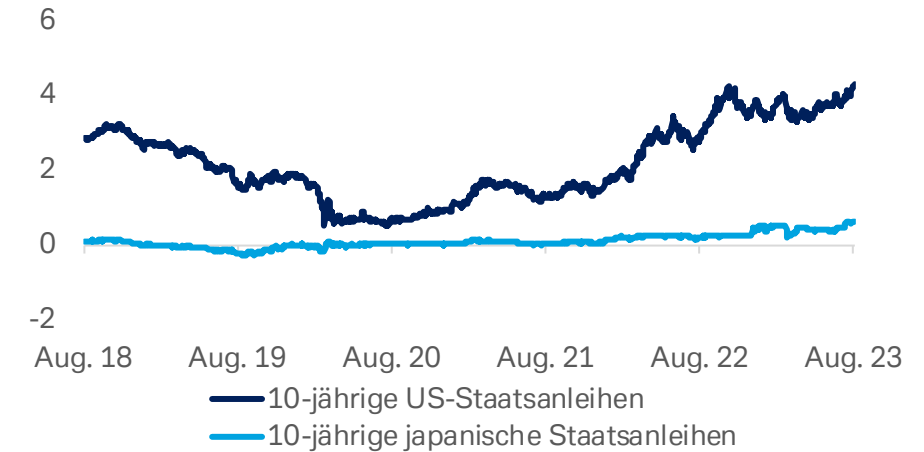
Quantitative Lockerung bleibt bestehen

(Angabe in 10 Mrd. JPY)



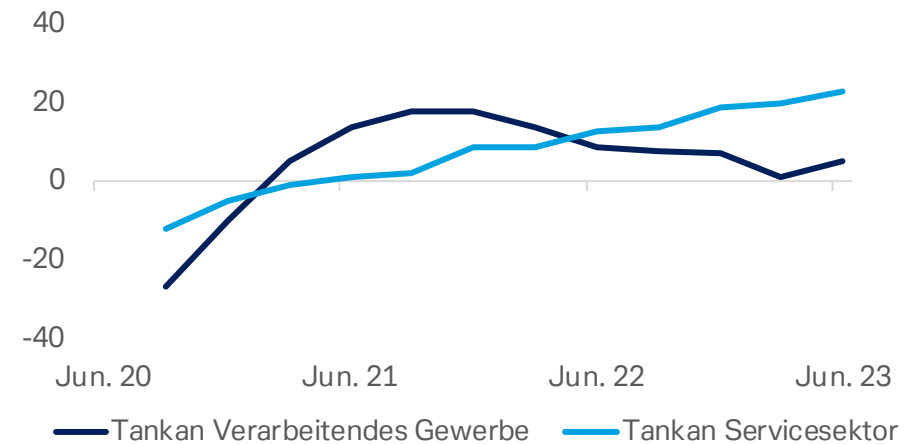
Japans Renditeniveau bleibt gedeckelt

(Laufende Verzinsung in Prozent)



Ausgezeichnete Unternehmensstimmung

(Angabe in Prozent ggü. Vormonat)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

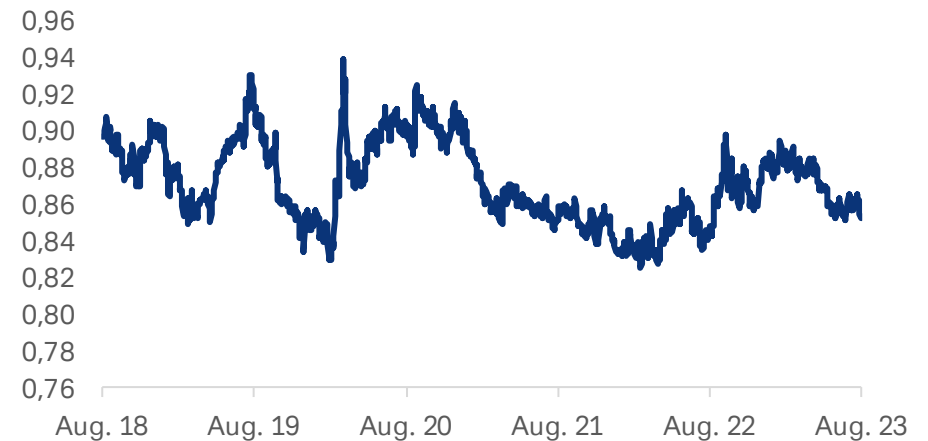
Großbritannien: Energiepreise drücken Inflationsrate, aber Lohndruck bleibt

Bank of England dürfte Leitzinsen weiter hochschrauben

- Das britische BIP stieg im Juni unerwartet stark um 0,5 Prozent zum Vormonat. Für das zweite Quartal steht ein Plus von 0,2 Prozent zu Buche – erwartet wurde eine Stagnation.
- Der PMI der Dienstleistungen notierte im Mai bei 51,1 Punkten merklich leichter, aber im Gegensatz zum Industrie-PMI (45,3) immerhin weiterhin im Wachstumsbereich.
- Im Juli sank die Inflationsrate von 7,9 auf 6,8 Prozent – erwartet wurden 6,7 Prozent. Dies beruhte jedoch ausschließlich auf der Juli-Anpassung der Höchstpreise für Energie für Verbraucher. Die Kerninflation verharrte allerdings bei 6,9 Prozent.
- Die Arbeitslosenquote stieg zwar leicht auf 4,2 Prozent, beunruhigend für die Währungshüter dürfte jedoch der Anstieg der durchschnittlichen Löhne und Gehälter von 7,2 auf 8,2 Prozent (verglichen mit dem Vorjahr) gewesen sein. Die Zweitrundeneffekte könnten die Inflation neu anfachen.
- Die Bank of England (BoE) bleibt deshalb in einer Zwickmühle: Die Inflation ist zwar rückläufig, die Kerninflation jedoch nicht und der Arbeitsmarkt aber weiterhin angespannt. Für die kommende Sitzung am 21. September erwarten die Terminmärkte aktuell eine Zinserhöhung um 31 bp. Bis Ende dieses Jahres wird ein Leitzins von 6,0 Prozent eingepreist, wir erwarten eher 5,75 Prozent.
- Das Pfund wertete zum Euro nach den Arbeitsmarktdaten moderat auf. Es könnte auf Sicht von sechs Monaten etwas leichter bei EUR/GBP 0,88 notieren.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Britisches Pfund

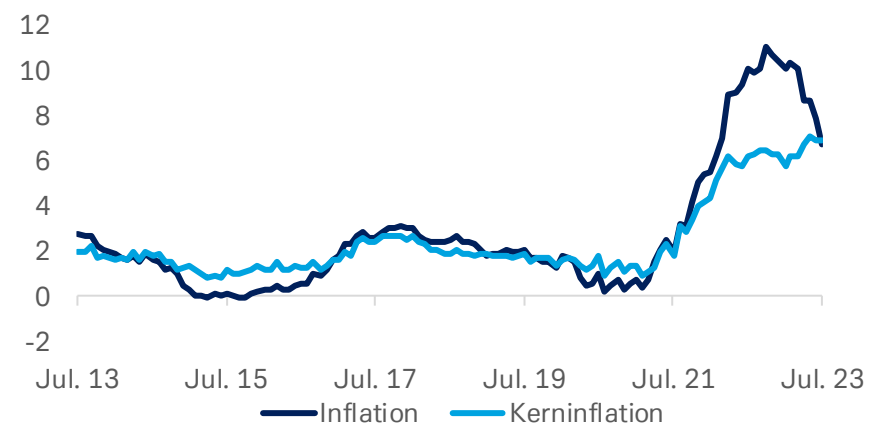
Lohndruck steigt weiter an

(Durchschnittliches 3-Monatswachstum in Prozent)



Kerninflationsrate verharrt beim 31-Jahres-Hoch

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



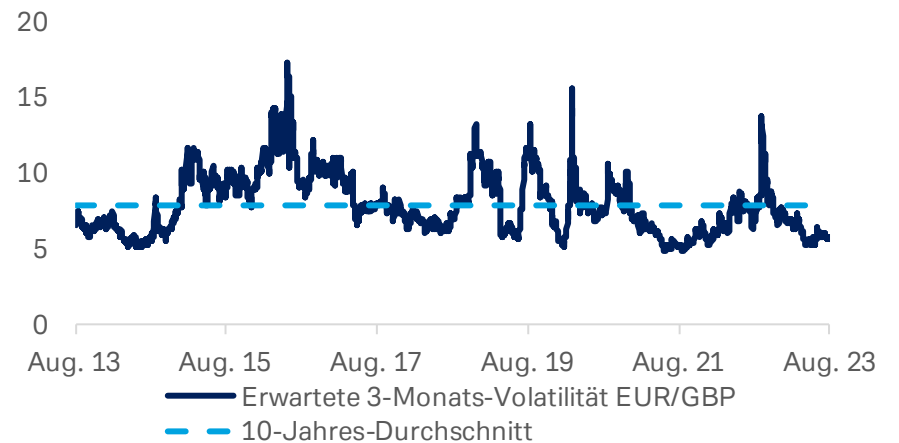
Rendite 30-jähriger Giltis wieder ansteigend

(Laufende Verzinsung in Prozent)



EUR/GBP-Wechselkurs weiterhin mit geringerer Volatilität

(Erwartete Volatilität in Indexpunkten)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

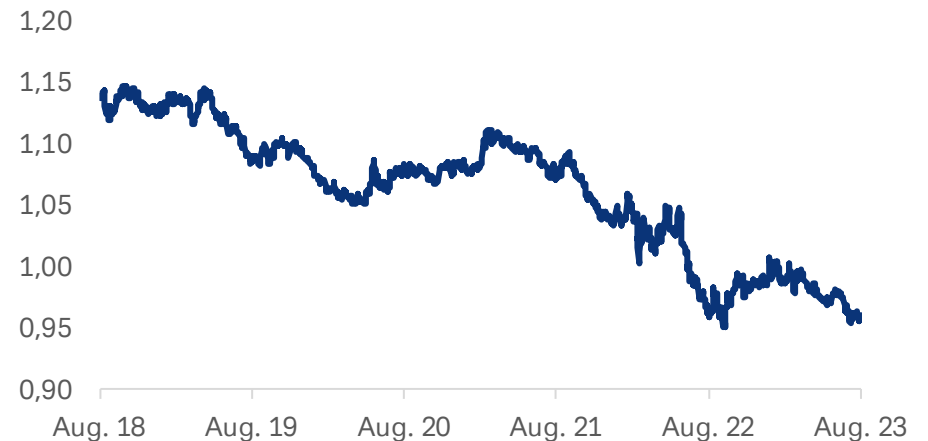
Schweiz: Franken verfestigt sich unter Parität

Konsumenten halten Konjunktur am Laufen, Industrie schwächelt

- Das KOF-Konjunkturbarometer erholte sich im Juli unerwartet vom siebenmonatigen Tiefstand der Vorperiode (90,7 Pkt.) auf 92,2 Punkte. Die Geschäftsaussichten im Dienstleistungssektor verbesserten sich, während sich die in der fertigen Industrie eintrübten. Damit im Einklang gab der PMI für das Verarbeitende Gewerbe im Juli von 44,9 auf 38,5 Zähler nach – den niedrigsten Stand seit April 2009. Eine rasche Erholung dürfte durch den anhaltenden Lagerabbau konterkariert werden.
- Der Einzelhandelsumsatz wuchs im Juni um 2,0 Prozent gegenüber dem Vormonat. Das Verbrauchervertrauen stieg im dritten Quartal 2023 von -29,6 auf -27,1 Punkte, während sich die Wirtschaftserwartungen deutlich verbesserten.
- Die jährliche Inflationsrate ging im Juli 2023 von 1,7 auf 1,6 Prozent zurück, womit sie den den niedrigsten Stand seit Januar 2022 erreichte. Die Kernrate, die volatile Posten ausschließt, gab ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 1,7 Prozent nach.
- Trotz der wiederhergestellten Preisniveaustabilität gibt sich die SNB weiterhin falkenhaft. Wechselkursinterventionen reduzierten ihre Fremdwährungsreserven im Juli von 725,2 auf 697,6 Milliarden CHF – das niedrigste Niveau seit Juni 2017. Des Weiteren betonten die Währungshüter etwaige Inflationsrisiken aufgrund von Zweitrundeneffekten. Eine Anhebung des Leitzinses von 1,75 auf 2,0 Prozent auf der Sitzung am 21. September scheint ausgemacht. Entsprechend verfestigte sich der Franken bei EUR/CHF 0,959 – eine Marke, die er auf Sicht von 6 Monaten gut verteidigen können dürfte.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

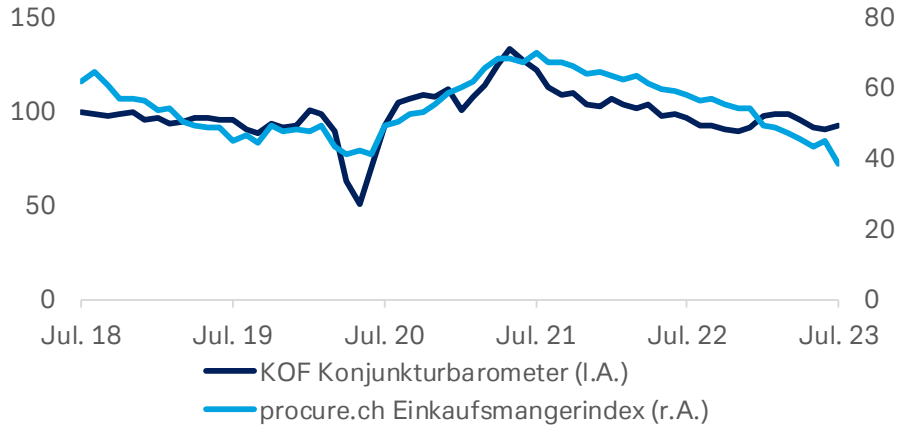


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Schweizer Franken

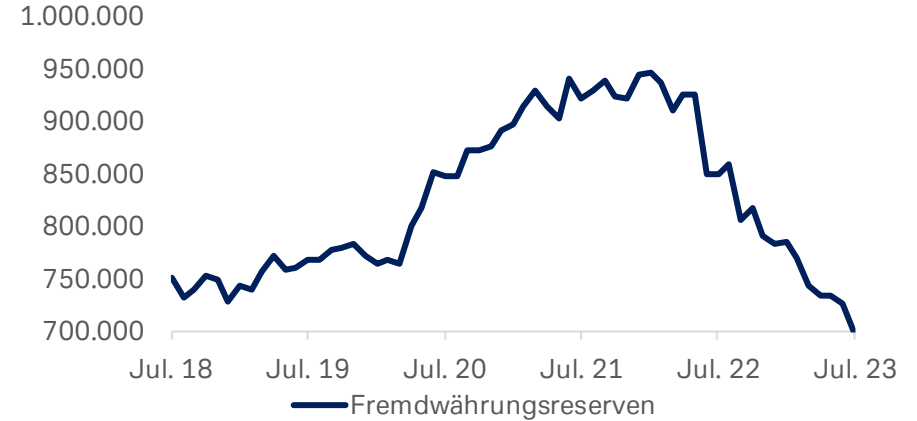
Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe gibt nach

(l.A.: Angabe in Indexpunkten, r.A.: Angabe in Saldenpunkten)



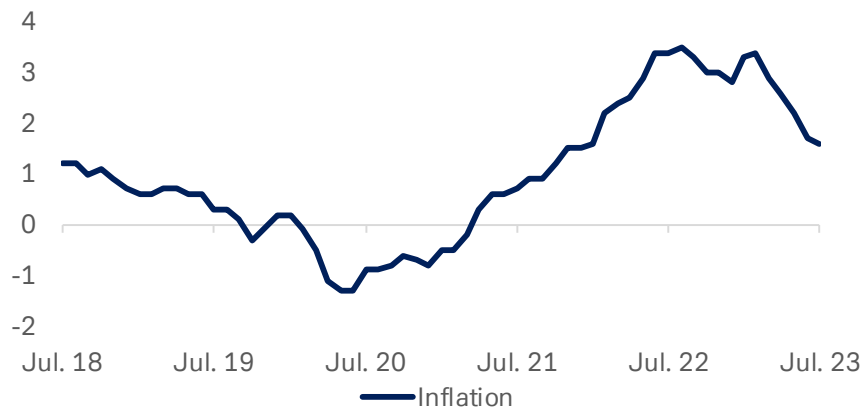
SNB schmilzt Fremdwährungsreserven ab

(Angabe in Prozent)



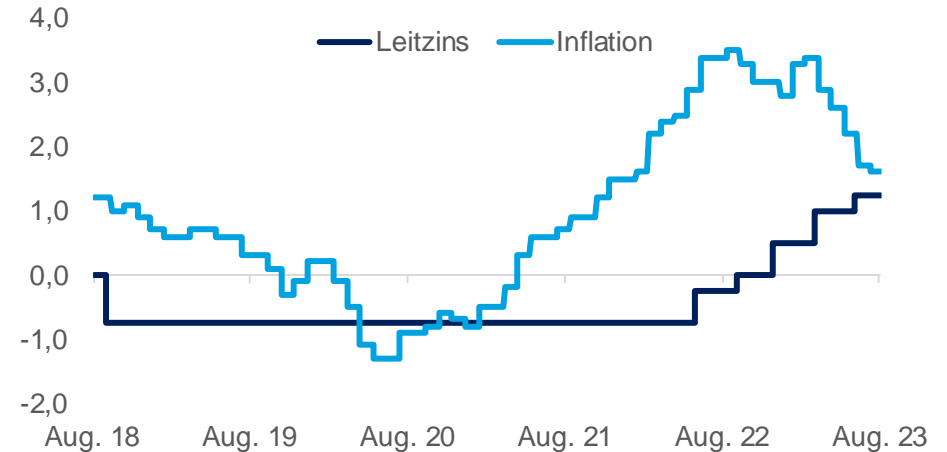
Inflation unter der 2-Prozent-Marke

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Leitzins überholt Inflationsrate

(Leitzins in Prozent, Inflation in Prozent ggü. Vorjahr)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

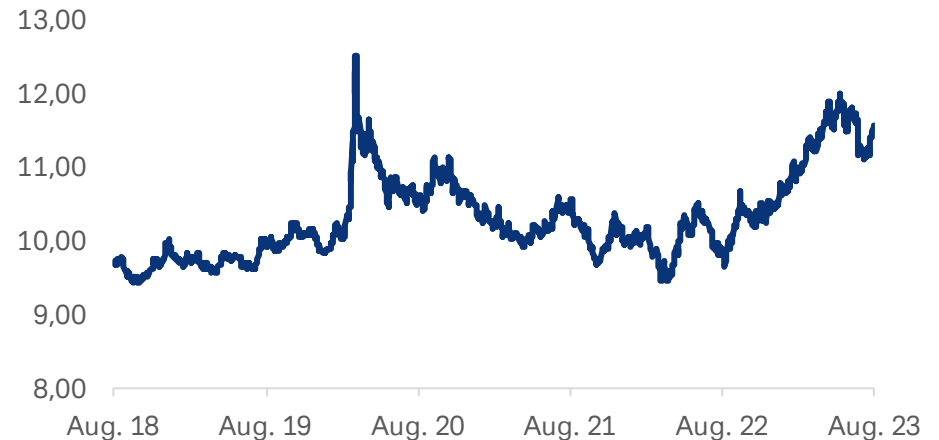
Norwegen: Krone nur kurzzeitig erholt

Träge Ölnachfrage belastet Krone, Zinsen auf 2008er Niveau

- Der PMI für das Verarbeitende Gewerbe deutete mit einem Anstieg von 48,7 auf 56,7 Punkten im Juli auf eine baldige Beschleunigung der Wachstumsdynamik hin. Sowohl Auftragslage als auch Produktion verbesserten sich kräftig.
- Der Einzelhandel expandierte im Juni moderat (0,3%). Das Verbrauchervertrauen hellte sich für das dritte Quartal leicht auf -30,2 Zähler auf, blieb aber das sechste Quartal in Folge negativ.
- Die Inflationsrate sank im Juli von 6,4 auf 5,4 Prozent – der niedrigste Wert seit April 2022. Erwartet wurden 5,7 Prozent. Die von den Währungshütern genau beobachtete Kerninflation, die Steueränderungen und Energiepreisschwankungen exkludiert, setzte vom 7,0-prozentigen Höchstwert auf 6,4 Prozent zurück.
- Auf ihrer August-Sitzung reduzierte die Norges Bank das Zinsanhebungstempo auf 25 Basispunkte. Der Leitzins erreichte mit 4,0 Prozent den höchsten Stand seit 2008. Gouverneurin Ida Wolden Bache gab an, datenabhängig agieren zu wollen. Sollte die Wirtschaft auf ihrem aktuellen Kurs bleiben, ist im September deshalb mit einem weiteren 25-Basispunkte-Schritt zu rechnen.
- Aufgrund geringerer Öl- und Erdgasexporte verringerte sich der Handelsbilanzüberschuss im Juli von 182,2 auf 61,3 Milliarden NOK, was die Krone belastete. War diese Anfang August noch die stärkste G10-Währung über einen 3-Monats-Zeitraum, so gab sie seither rund drei Prozent auf EUR/NOK 11,579 nach. Auf Sicht von 6 Monaten könnte sie in Anbetracht der bremsenden Weltkonjunktur leicht in Richtung EUR/NOK 11,70 abwerten.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

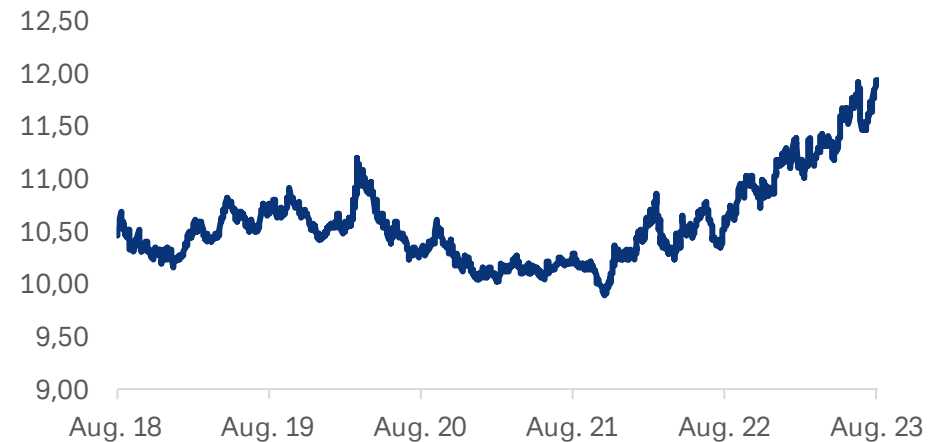
Schweden: Allzeittief der Krone zum Euro

Wirtschaft mit deutlichen Bremsspuren, Teuerung bleibt hoch

- Das BIP schrumpfte im 2. Quartal um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal, womit die Marktprognose eines 0,6 prozentigen Rückgangs verfehlt wurde.
- Der PMI für das Verarbeitende Gewerbe legte im Juli von 45,2 auf 47,6 Punkte zu, während der für Dienstleister von 45,9 auf 52,7 Punkte anzog. Beide Indikatoren fielen besser als erwartet aus und deuteten in Summe auf eine leichte Stabilisierung der Wirtschaft zu Beginn des 3. Quartals hin.
- Das Verbrauchervertrauen erholte sich im Juli auf den höchsten Stand seit Juni 2022 (72,3 Pkt.). Die Bereitschaft größere Anschaffungen zu tätigen, dürfte leicht zugenommen haben.
- Die Gesamtinflation verharrte im Juli erwartungsgemäß bei 9,3 Prozent. Die CPIF-Kernrate, die Auswirkungen sich ändernder Hypothekenzinssätze und Energie ausklammert, verlangsamte sich von 8,1 auf 8,0 Prozent. Vorausblickend dürfte die Gesamtinflation aufgrund von Basiseffekten stärker abnehmen, während die Kernrate auf hohem Niveau verweilen könnte.
- Trotz Abkühlung bleibt die Lage am Arbeitsmarkt angespannt und ein Abflauen der Dienstleistungsnachfrage ist noch nicht in Sicht. Eine Anhebung des Leitzinses um 25 Basispunkte auf 4,0 Prozent im Rahmen der am 21. September anstehenden Sitzung der Riksbank erscheint sehr wahrscheinlich.
- Die Krone war über den letzten Monat die zweitschwächste G10-Währung. Auf Sicht von 6 Monaten könnte sie geringfügig von aktuell EUR/SEK 11,94 auf EUR/SEK 12,00 nachgeben.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

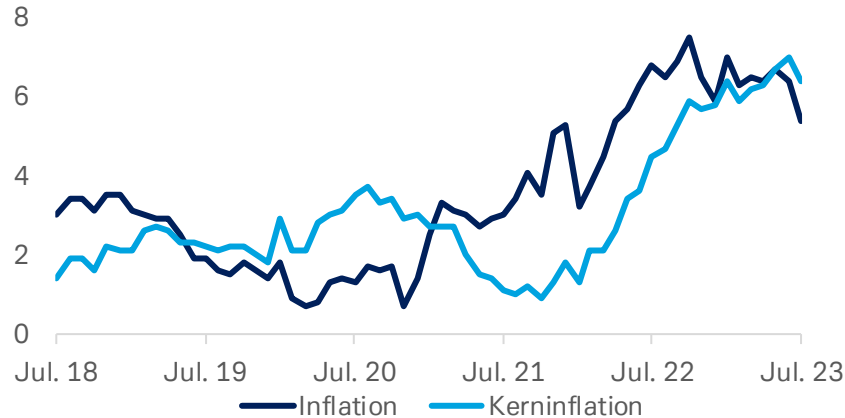


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Norwegische und schwedische Krone

Norwegen: Preisdruck flaut ab

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



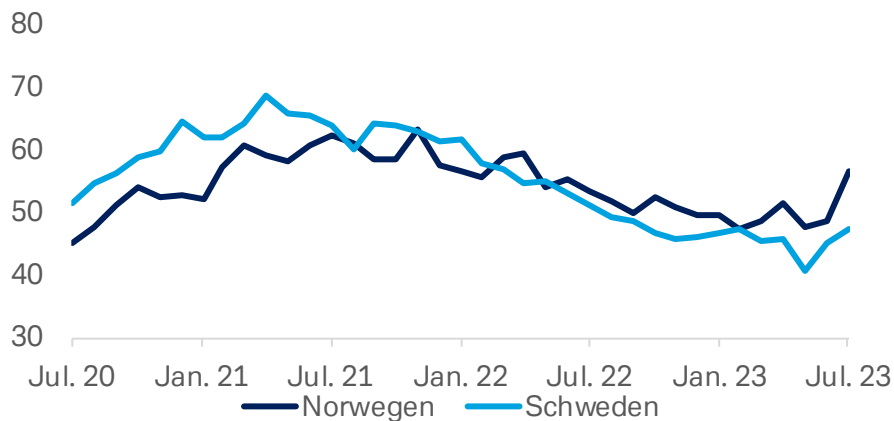
Schweden: Inflation nur langsam auf dem Rückzug

(Angabe in Prozent gegenüber dem Vorjahr)



Verarbeitendes Gewerbe stabilisiert sich

(Angabe in Saldenpunkten)



Schweden: Zinsanstieg belastet Verbraucher

(Angabe in Indexpunkten)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

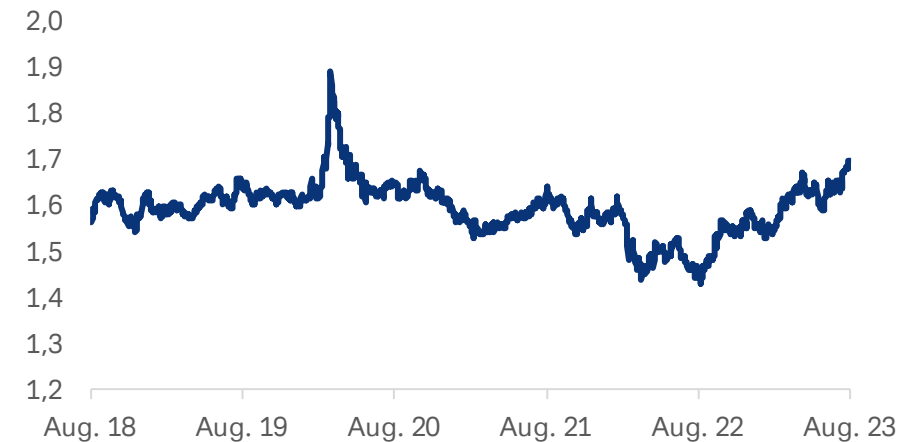
Australien: Konjunkturschwäche Chinas belastet der Australischen Dollar

Inflation allmählich auf dem Rückzug

- Gemäß den monatlichen Inflationsdaten des Melbourne Instituts verlangsamte sich die Inflation im Juli auf 5,7 Prozent. Im Fokus der Notenbank RBA standen jedoch die offiziellen Daten zur Inflation im zweiten Quartal. Hier wurde ein Rückgang von 7,0 im ersten Quartal auf nun 6,0 Prozent ausgewiesen.
- Der Arbeitsmarktbericht für den Juli lieferte jedoch leise Schwächesignale. Die Arbeitslosenquote stieg von 3,5 auf 3,7 Prozent. Statt erwarteter 15 Tsd. neugeschaffener Stellen wurden 15 Tsd. abgebaut, insbesondere Vollzeitbeschäftigte.
- Der monatliche Handelsüberschuss wurde für den Mai deutlich nach unten revidiert, konnte aber im Juni moderat zulegen. Die schwachen Konjunkturdaten, die weiterhin aus China veröffentlicht werden, und die niedrigeren Preise für Kupfer und Eisenerz belasten jedoch die Aussichten.
- Der australische CoreLogic-Hauspreisindex kletterte im Juli im Monatsvergleich um 0,8 Prozent, der fünfte monatliche Anstieg in Folge. Hier wird weiterhin auf ein knappes Angebot verwiesen.
- Entgegen der Konsenserwartung legte die Notenbank RBA am 1. August eine erneute Zinspause ein. Der Geldmarkt preist momentan ein, dass die aktuellen 4,10 Prozent auch die Terminal Rate, der Zinsgipfel, sein werden.
- Wir erwarten, dass der AUD gegenüber dem EUR in den nächsten sechs Monaten von EUR/AUD 1,701 auf EUR/AUD 1,58 aufwerten könnte, falls Stimuli für eine deutliche Konjunkturerholung in China sorgen.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

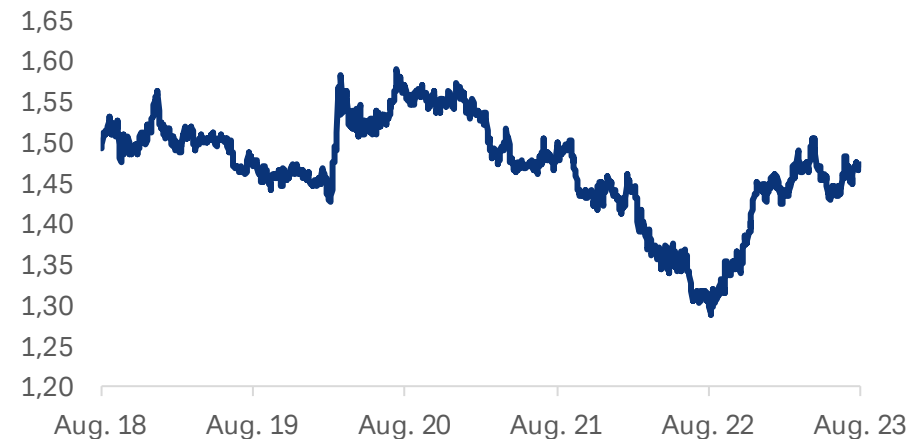
Kanada: Inflation steigt wegen auslaufender Basiseffekte wieder an

Zinswende im Frühjahr 2024?

- Die Arbeitslosenquote stieg im Juli leicht von 5,4 auf 5,5 Prozent an. Anstelle eines erwarteten Aufbaus von netto rund 25.000 Arbeitsplätzen wurden knapp 7.000 abgebaut. Die durchschnittlichen Stundenlöhne stiegen jedoch mit 5,0 Prozent zum Vorjahresmonat stärker an als im Vormonat (3,9 Prozent).
- Die Gesamtinflation sprang im Juli aufgrund auslaufender Basiseffekte von 2,8 auf 3,3 Prozent, erwartet wurden lediglich 3,0 Prozent. Die bevorzugten Inflationskennzahlen der Bank of Canada (BoC), CPI-Trim und CPI-Median, verharrten jedoch erwartungsgemäß auf höherem Niveau, nämlich bei 3,6 bzw. 3,7 Prozent (Vormonat: jeweils 3,7 Prozent).
- Der S&P Global Canada Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe blieb im Juli mit 49,6 Punkten knapp unter der 50-Punkte-Schwelle im kontraktiven Bereich.
- Im Mai stieg das BIP um 0,3 Prozent zum Vormonat. Gegenüber Mai 2022 ist dies ein Anstieg von 1,9 Prozent.
- Die BoC erhöhte im Rahmen ihrer Juli-Sitzung den Leitzins um 25 bp auf 5,00 Prozent. Die Terminmärkte halten die Möglichkeit eines weiteren Zinsschrittes bis zum Jahresende für relativ hoch. Leitzinssenkungen werden nun eher erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 erwartet.
- Der Wechselkurs könnte innerhalb der nächsten sechs Monate von aktuellen EUR/CAD 1,475 auf EUR/CAD 1,51 abwerten, falls doch für die erste Jahreshälfte 2024 erste Zinssenkungen der BoC eingepreist werden, für die EZB hingegen noch nicht.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

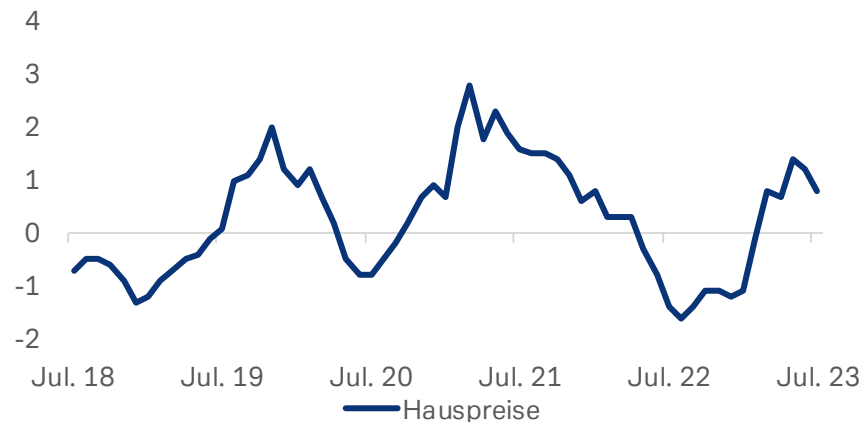


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Australischer und kanadischer Dollar

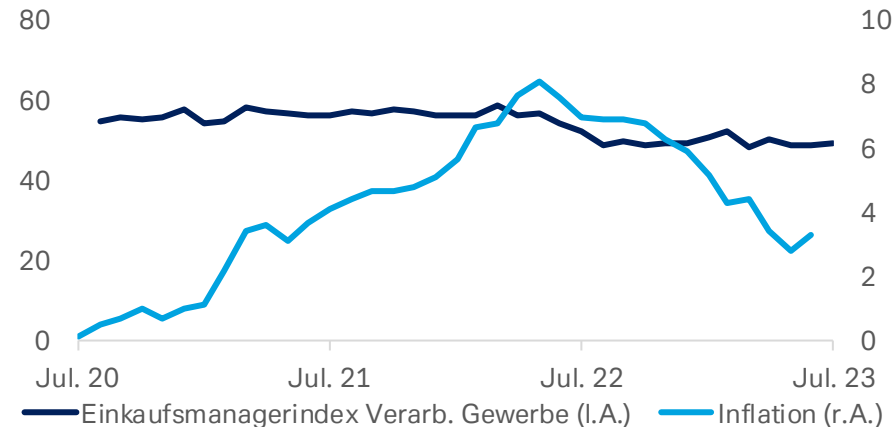
Australien: Hauspreisindex (mittelgroße Städte) gebremst

(Angabe in Prozent gegenüber Vormonat)



Kanada: Stimmung gedämpft, Inflationsrückgang pausiert

(I.A.: Einkaufsmanagerindex in Saldenpunkten, r.A.: Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



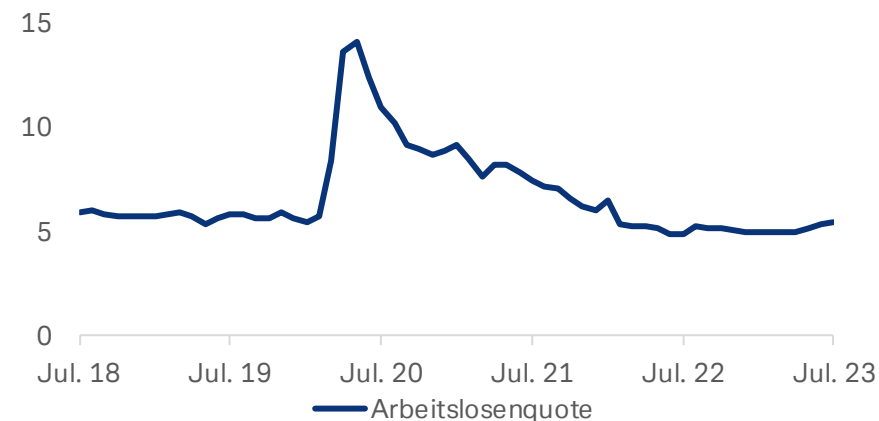
Australien: Inflationsanstieg beendet? (Melbourne Institute)

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Kanada: Arbeitslosenquote etwas höher

(Angabe in Prozent)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

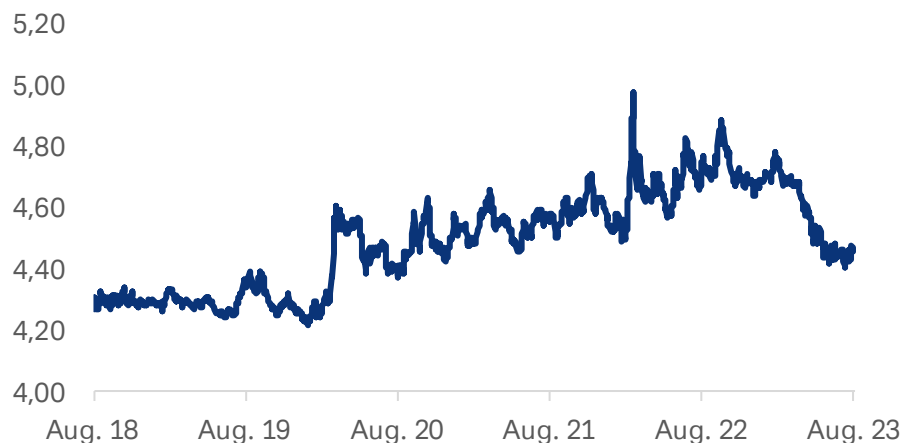
Polen: Wirtschaft schrumpfte auch im zweiten Quartal

Aufgrund der schwachen Dynamik rücken Zinssenkungen näher

- Das polnische Bruttoinlandsprodukt ging auch im 2. Quartal zurück. Gegenüber dem Vorjahr sank die Wirtschaftsleistung um 0,5 Prozent. Detaillierte Daten kommen erst gegen Ende August, doch Analysten vermuten, dass insbesondere der schwache private Konsum das Wachstum belastete.
- Die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe trübte sich im Juli abermals ein. Mit 43,5 Punkten lag der Einkaufsmanagerindex im Verarbeitenden Gewerbe erneut niedriger als im Vormonat (45,1 Punkte). Dabei verschlechterte sich die Stimmung insbesondere bei den Exporten: Rund 50 Prozent der polnischen Produktion wird exportiert, dabei ein Großteil nach Deutschland. Die eingetrübte Lage dort macht sich auch in Polen bemerkbar.
- Der positive Saldo der Leistungsbilanz im Juni war stärker als erwartet, beruhte jedoch nahezu exklusiv auf einer schwachen Importentwicklung. 5,8 Prozent gaben die Importe zum Vorjahr nach und deuten damit auf eine schwache Inlandsnachfrage sowie auf weiter sinkende Rohstoffpreise hin.
- Im Juli lag die Inflation bei 10,8 Prozent. Seit den 18,4 Prozent vom Februar sank die Rate somit deutlich ab. Gepaart mit dem schwächeren Wachstum und der Aussicht auf bald einstellige Inflationsraten dürfte die Notenbank erste Zinssenkungen möglicherweise bereits im September oder Oktober beschließen.
- Die Postbank erwartet in den kommenden sechs Monaten, beim Wechselkurs von Euro/Zloty wenig Bewegung und eine marginale Abwertung des Zloty auf EUR/PLN 4,55.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

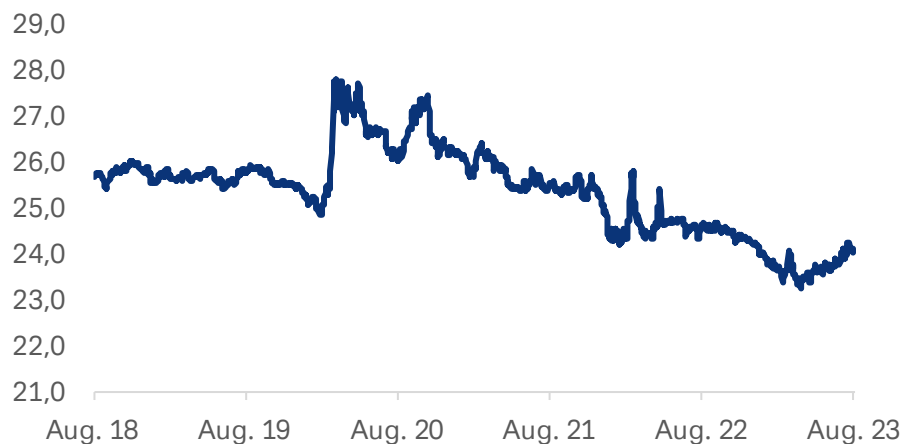
Tschechien: Leitzinssenkungen nach September möglich

Inflation weiter auf dem Rückzug, leichte Erholung in der Industrie

- Die Industrieproduktion stieg im Juni mit 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr unerwartet an. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Juli blieb jedoch mit 41,4 weiterhin unterhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten, konnte sich somit aber immerhin von 40,8 Punkten im Vormonat leicht verbessern.
- Die Verbraucherpreise stiegen im Juli mit 8,8 Prozent langsamer als noch im Juni (9,7 Prozent). Die Preisdynamik scheint weiter abzunehmen, worauf auch die jüngste Entwicklung der Produzentenpreise hindeutet. Diese stiegen im Juli nur noch mit 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Auf Monatsbasis waren sie leicht rückläufig und gaben um 0,1 Prozent nach.
- Erwartungsgemäß beließ die Notenbank auf ihrer geldpolitischen Sitzung Anfang August den Leitzins unverändert. Die Entscheidung fiel einstimmig. Die Notenbank beendete offiziell ihre Interventionen auf dem Devisenmarkt. Außerdem revidierten die Notenbanker ihre Prognosen hinsichtlich künftiger Inflation und Wachstum etwas nach unten.
- Aus Sicht der Postbank wird es keine weiteren Leitzinsanhebungen in diesem Zyklus mehr geben. Nicht auszuschließen sind hingegen Leitzinssenkungen, doch diese erscheinen im September noch verfrüht.
- Der EUR/CZK-Kurs dürfte auch in den kommenden sechs Monaten in der Nähe des derzeitigen Niveaus um die Marke von EUR/CZK 24,00 liegen.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

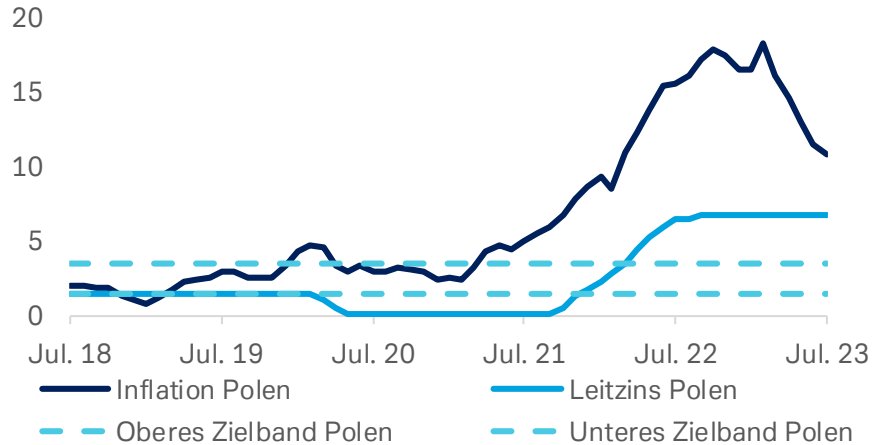


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Polnischer Zloty und tschechische Krone

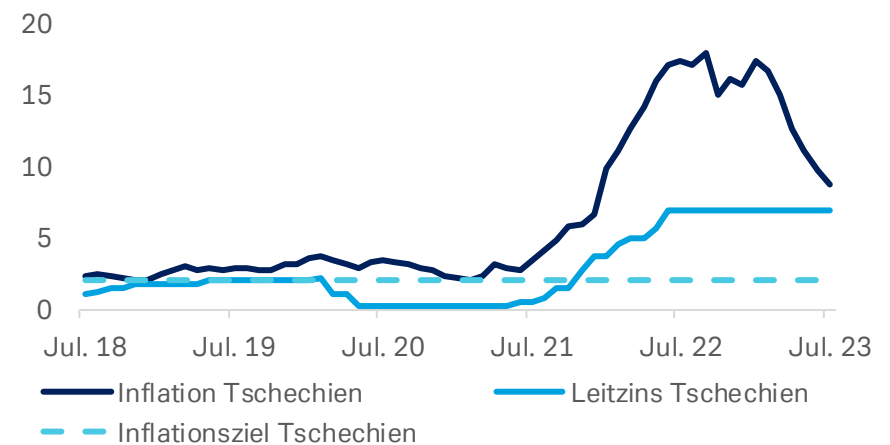
Polnischer Verbraucherpreisanstieg im Abwärtstrend

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Ziel der Zentralbank in Prozent)



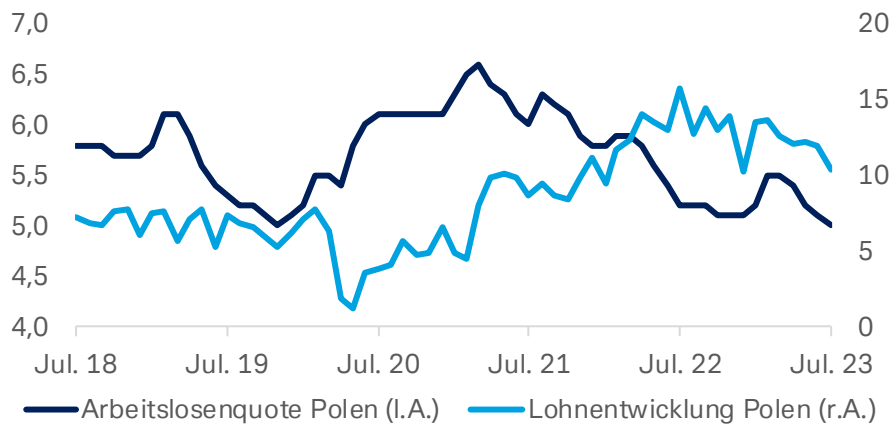
Inflation auch in Tschechien weiter stark rückläufig

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Ziel der Zentralbank in Prozent)



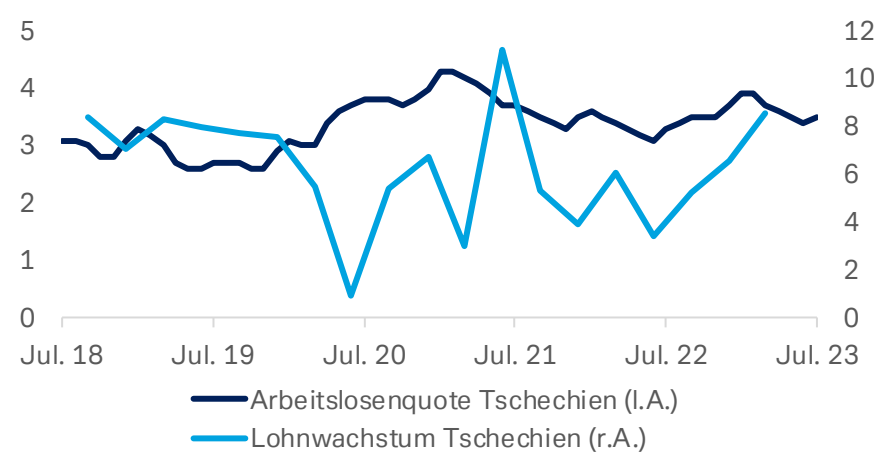
Anhaltend deutlicher Lohnanstieg in Polen

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)



Tschechien: Steigen nun auch die Reallöhne?

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

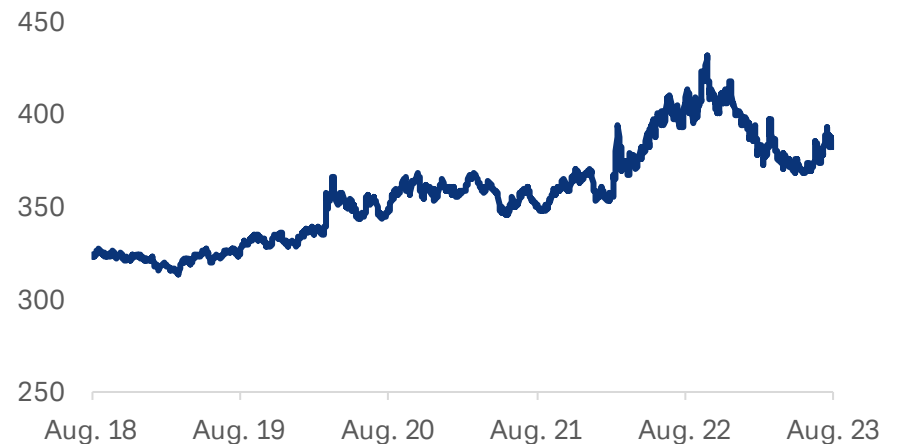
Ungarn: Realeinkommen weiter unter Druck, Rezession geht in die „vierte Runde“.

Ungarn hat höchste Realeinkommensverluste im OECD-Vergleich

- Ungarns Wirtschaft schrumpfte wider Erwarten auch im zweiten Quartal um 0,3 Prozent zum Vorquartal. Damit befindet sich die Wirtschaft seit dem dritten Quartal 2022 in einer technischen Rezession. Ein Rückgang von vier Quartalen in Folge stellt selbst die Finanzkrise in den Schatten.
- Neben einer allgemein schwachen Weltkonjunktur sind die Probleme in Ungarn auch auf die heimische Politik zurückzuführen. Vergangene üppige Wahlgewinne, Preisobergrenzen, sowie der Streit mit der EU belasten das Wachstum der Wirtschaft.
- Unter den OECD-Ländern erlitten die Ungarn in den vergangenen Monaten die höchsten Reallohnverluste gegenüber dem Vorjahr, nämlich mehr als 15 Prozent.
- Die durchschnittliche Inflationsrate in der EU lag im Juni bei 6,4 Prozent, während die Verbraucherpreise in Ungarn in diesem Zeitraum mit einem Spitzenwert von 19,9 Prozent zulegten. Zwar ist die Teuerung in Ungarn im Juli auf nun 17,6 Prozent zurückgegangen, doch der private Konsum dürfte weiter unter den Preissteigerungen leiden. Analysten rechnen mit einer einstelligen Teuerungsrate erst im November. Dann könnte möglicherweise auch die Base Rate der Notenbank reduziert werden.
- Die Postbank rechnet damit, dass der Forint zum Euro (EUR/HUF 384) in den kommenden sechs Monaten leicht in Richtung EUR/HUF 390 abwerten könnte.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

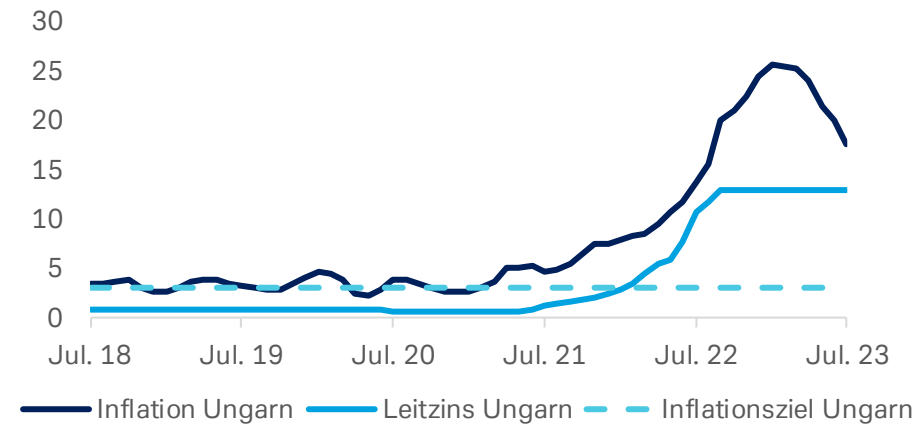


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Ungarischer Forint

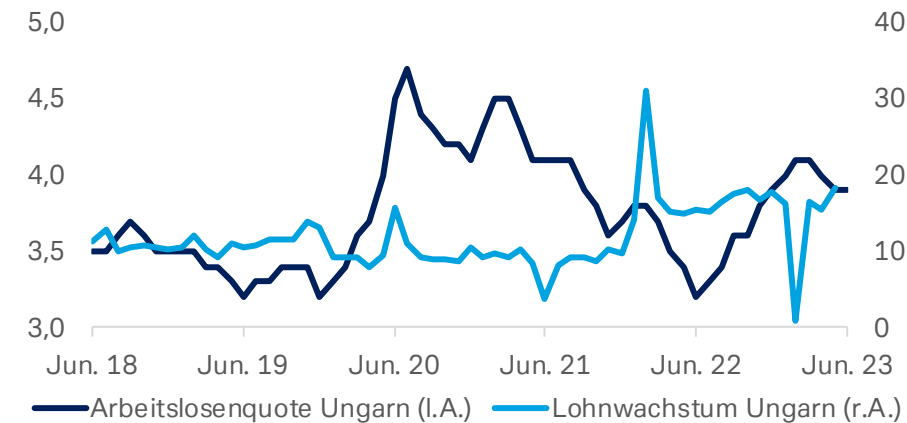
Inflationsrate hat Höhepunkt überschritten

(Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr; Leitzins und Inflationsziel der Zentralbank in Prozent)



Brutto-Löhne wieder deutlich ansteigend

(Arbeitslosenquote in Prozent; Lohnentwicklung in Prozent gegenüber Vorjahr)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

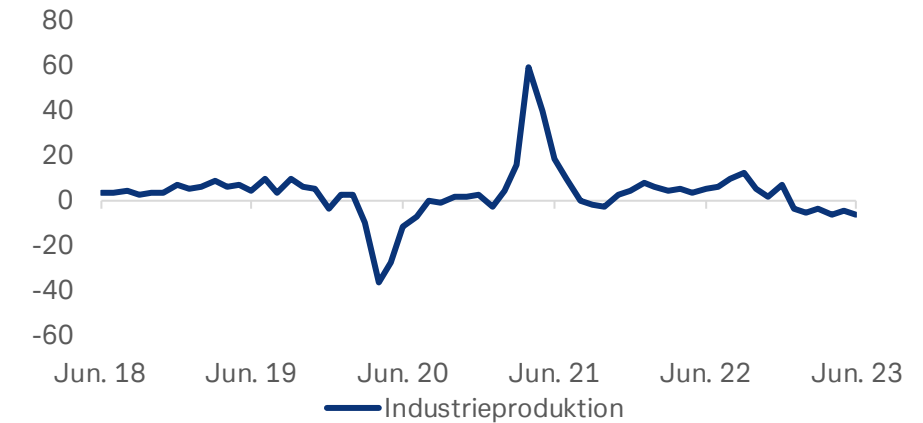
PMI der verarbeitenden Industrie auch im Juni schwach

(Angabe in Saldenpunkten)



Industrieproduktion Ungarns zeigt weiterhin Schwäche

(Angabe in Prozent ggü. Vorjahr)



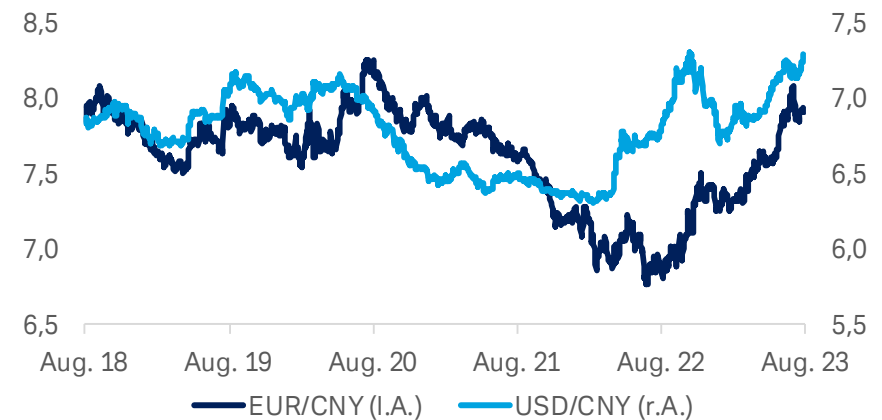
China: Renminbi aufgrund schwacher Konjunkturdaten unter Druck

Chinas Aktivitätsdaten auch im Juli enttäuschend

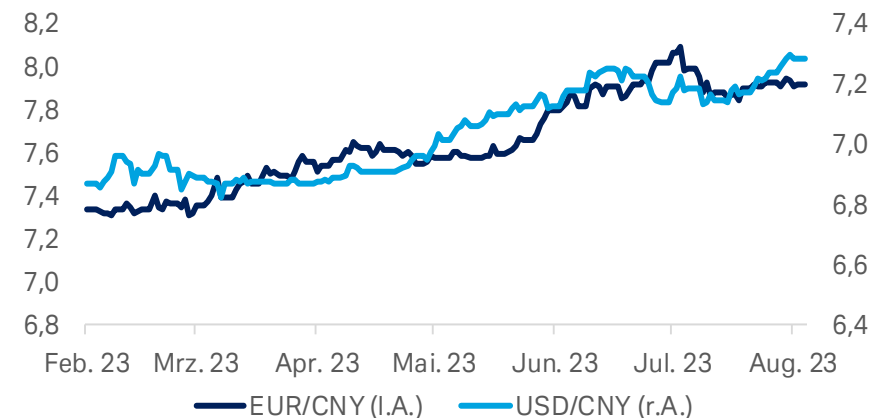
- Die wirtschaftliche Erholung Chinas gestaltet sich weiterhin zäh. Die Verbraucher halten sich mit Ausgaben zurück und stattdessen die Sparquote hoch. Die Probleme chinesischer Immobilienkonzerne verunsichern zudem die Investoren. Ausländische Anleger zogen in den letzten Wochen deshalb massiv Kapital aus chinesischen Staatsanleihen ab. Der Renminbi sank zum USD fast auf sein 16-Jahres-Tief vom Oktober zurück.
- Im Juli verfehlten die Einzelhandelsumsätze mit einem Zuwachs um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr die Erwartungen i.H.v. 4,0 Prozent deutlich; die Industrieproduktion mit einem Anstieg um 3,7 statt 4,3 Prozent ebenfalls. Für Anlageinvestitionen gilt dies mit 3,4 statt 3,7 Prozent auch. Beunruhigend ist, dass Daten zur Jugendarbeitslosigkeit nicht mehr veröffentlicht werden. Die Exporte gingen im Juli zum Vorjahr um 14,5 Prozent, die Importe um 12,4 Prozent zurück.
- Die Verbraucherpreisinflation sank im Juli von 0,0 auf -0,3 Prozent, der Erzeugerpreisindex stieg von -5,4 auf -4,4 Prozent.
- Die PBoC brachte mittels moderater Zinssenkungen weitere geldpolitische Stimuli auf den Weg. Fiskalische sollten folgen.
- Mitte Juli stürzte der Renminbi zum Euro auf ein 2,5-Jahres-Tief bei EUR/CNY 8,11. Mittlerweile geriet er zum USD unter Druck, konnte sich aber zum Euro etwas erholen. Auf Sicht von sechs Monaten könnte er vom aktuellen Niveau bei EUR/CNY 7,92 zurück auf EUR/CNY 8,05 sinken.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

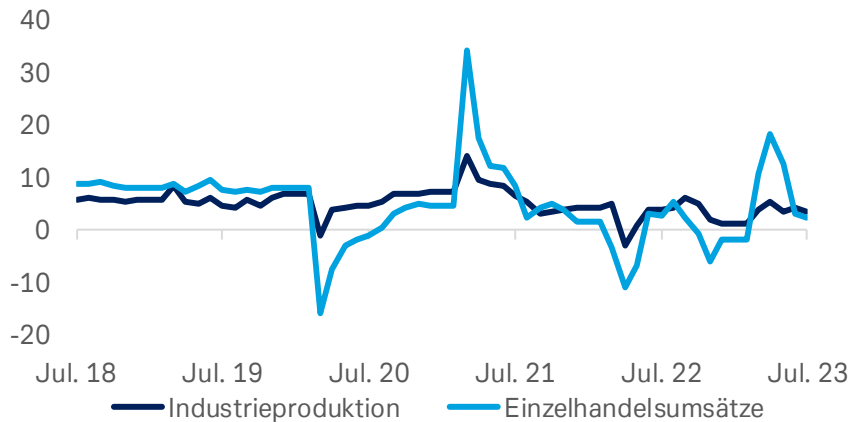


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Chinesischer Yuan

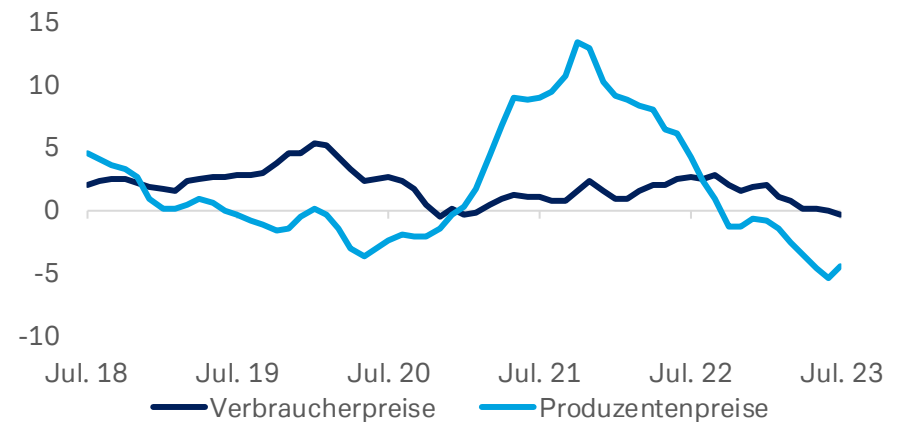
Einzelhandel weiterhin schwächelnd

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



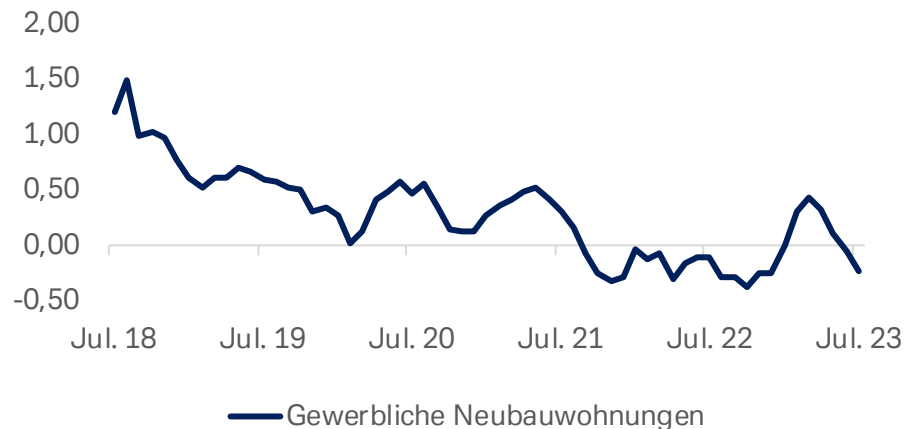
Auch Verbraucherpreise nun unter dem Vorjahresniveau

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



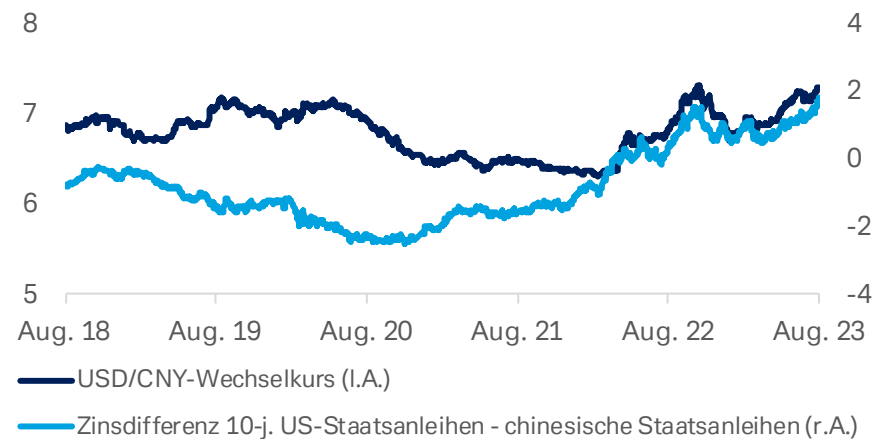
Preise für Neubauwohnungen weiter schwankend

(Preisentwicklung gewerblicher Neubauwohnungen in den 70 größten Städten Chinas in Prozent gegenüber Vormonat)



USD/CNY-Wechselkurs & Zinsdifferenzial 10j. Staatsanleihen

(l.A.: Chinesische Yuan je US-Dollar, r.A.: Angabe in Prozentpunkten, US-Staatsanleihen abzgl. chinesischer Staatsanleihen)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

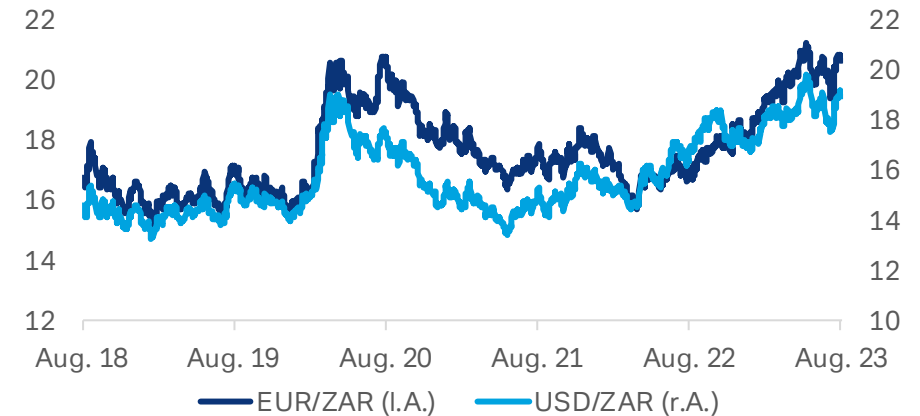
Schwellenländer: EM-Währungen bald in schwierigerem Fahrwasser

Südamerika bleibt noch gefragt, Türkische Lira stabilisiert

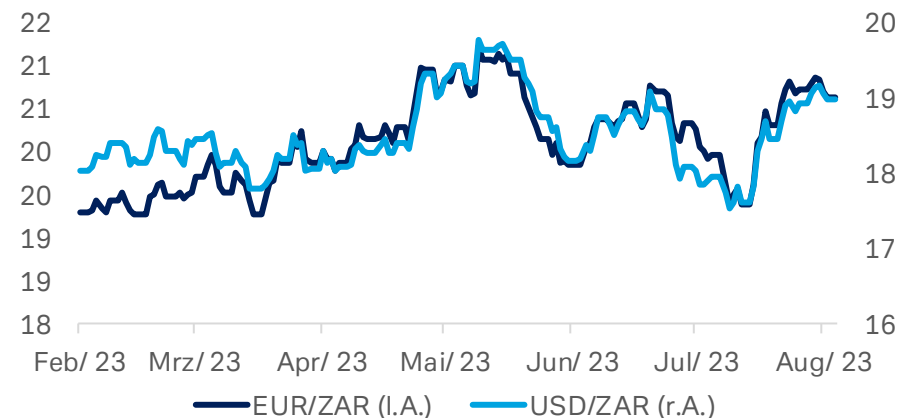
- Der Carry Trade spielt an den Währungsmärkten weiterhin eine wichtige Rolle. Bald könnte sich die Frage stellen, wie lange noch. Trotz der anhaltend restriktiven Geldpolitik in den G10-Ländern und weiterhin – mit Ausnahme des Öls – begrenzter Zuwächse bei den Preisen vieler Rohstoffe sind viele EM-Währungen aufgrund des dort aktuell noch anhaltend hohen Zins- und Renditeniveaus immer noch unter den stärksten Währungen dieses Jahres zu finden. Insbesondere lateinamerikanische Währungen bleiben gefragt.
- In Brasilien vollzog die Notenbank die Zinswende und senkte die SELIC Rate unerwartet deutlich von 13,75 auf 13,25 Prozent. Weitere Senkungen sollten zeitnah erfolgen, schließlich liegt die Inflationsrate trotz eines Anstieg auf 3,99 Prozent weit darunter. Auch die Währungshüter Chiles vollzogen die Zinswende (von 11,25 auf 10,25 Prozent). Der Mexikanische Peso zieht weiter anhaltend starke Nachfrage auf sich. Der Leitzins liegt mit 11,25 Prozent deutlich über der Inflationsrate von 4,8 Prozent. Zinssenkungen könnten in Q4 beginnen.
- Die türkische Lira stürzte zum Euro auf ein Rekordtief von EUR/TRY 30,47 ab, stabilisierte sich nun aber bei rund EUR/TRY 29,50. Der Leitzins bleibt mit 17,5 Prozent deutlich unter der Inflation von 47,8 Prozent. Die Inflation sollte weiter ansteigen.
- Der südafrikanische Rand geriet wieder unter Abwertungsdruck. Der Leitzins könnte bei aktuellen 8,25 Prozent den Gipfel erreicht haben, da die Inflationsrate im Juli weiter gesunken sein dürfte, laut Konsensschätzung von 5,4 auf 4,9 Prozent.

Historische Wechselkursentwicklung

Wechselkursentwicklung: 5 Jahre



Wechselkursentwicklung: 6 Monate

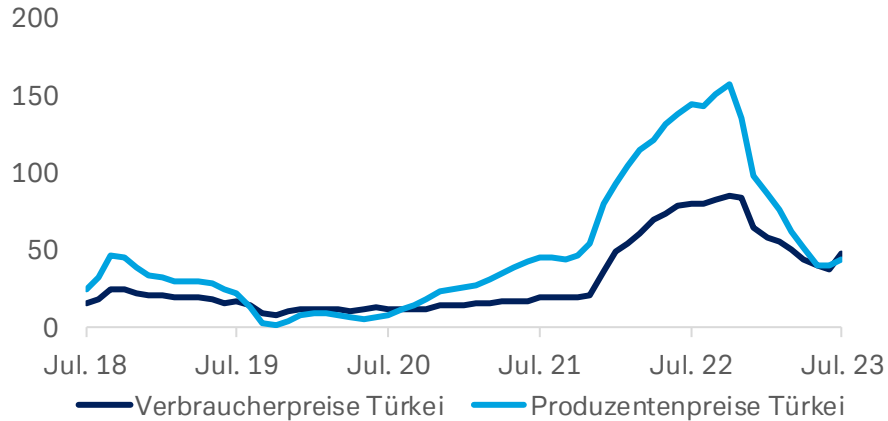


Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Schwellenländerwährungen

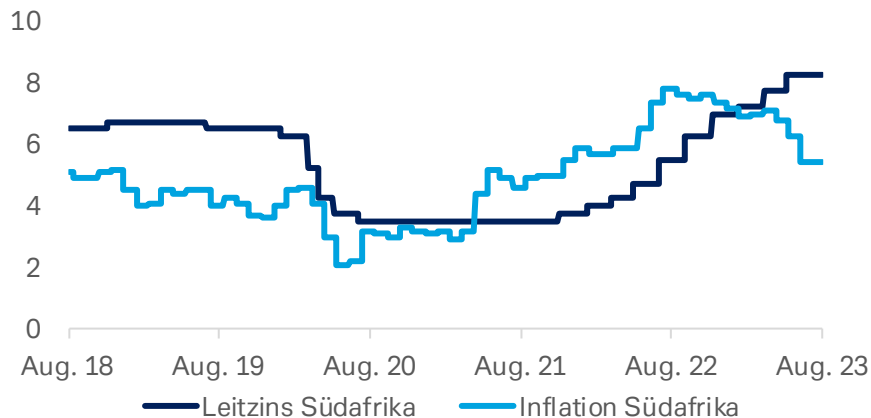
Türkei: Inflationsraten dürften wieder ansteigen

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



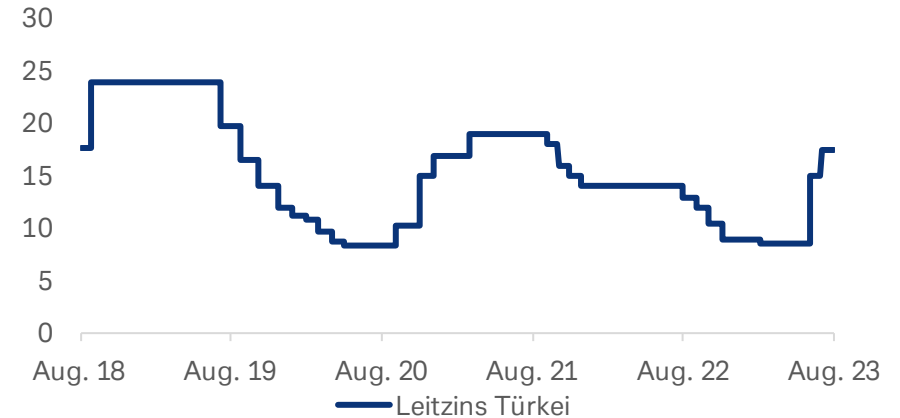
Südafrika: Verbraucherpreisinflation auf dem Rückzug

(l.A.: Angabe in südafrikanischen Rand je Euro, r.A.: Angabe in Prozent)



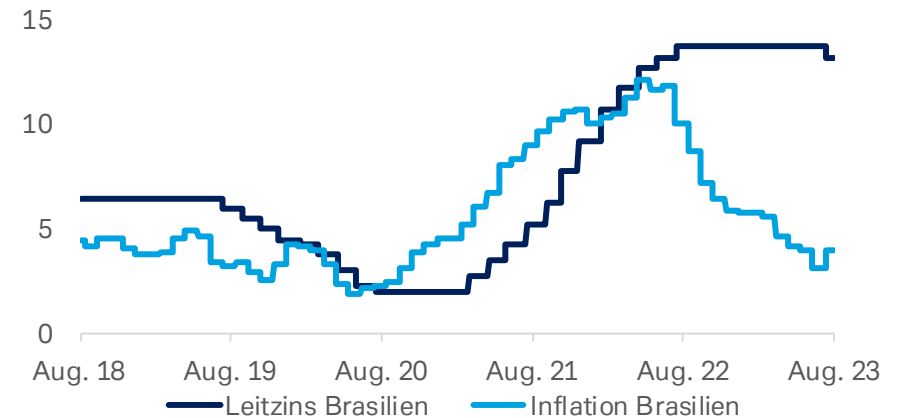
Türkei: Zinserhöhung dagegen in homöopathischer Dosierung

(Angaben in Prozent)



Brasilien: Zinswende nun eingeleitet

(Leitzinsen in Prozent, Verbraucherpreise in Prozent gegenüber Vorjahr)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 21.08.2023 Hinweis: Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Glossar

At-the-money/ Am Geld Option

Die Bezeichnung at-the-money wird bei Optionsgeschäften verwendet. Eine Option ist at-the-money oder am Geld, wenn ihr Ausübungspreis und der Wert des Basisobjektes identisch oder nahezu gleich sind. Eine Ausübung würde in diesem Fall nicht lohnen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

Einkaufsmanagerindex/PMI

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

FX

„Foreign Exchange“ = Währungsumrechnung

Inflation/Kerninflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts. Die Kerninflation berücksichtigt die Preisänderungen von Gütern mit außerordentlich volatilen Preisen nicht.

Implizite/Erwartete Schwankungen

Die implizite (enthaltene) ist die aktuelle im Optionsschein-Preis enthaltene und vom Markt erwartete Volatilität. Liegt die implizite Volatilität, also die erwarteten Schwankungen, über der historischen Volatilität, ist der Optionsschein im Vergleich zu einem aus der Optionsscheintheorie abgeleiteten theoretischen Wert eher teuer.

KOF Frühindikator

Der KOF Frühindikator soll die Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Schweiz vorhersagen. Der Index besteht aus 12 Wirtschaftsindikatoren wie Vertrauen in die Banken, Produktion, neue Aufträge, Verbrauchervertrauen und Immobilien.

Optionsvolatilität

Maßwert für die erwartete zukünftige Marktvolatilität eines Wechselkurses.

Volatilität

Die Volatilität ist ein Risikomaß und zeigt die Schwankungsintensität des Preises eines Basiswertes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Je höher die Volatilität, um so stärker schlägt der Kurs nach oben und unten aus und desto riskanter aber auch chancenreicher ist eine Investition in das Basisobjekt.

Zinsdifferenzial

Als Zinsdifferenzial oder Zinsspread bezeichnet man die Differenz zwischen zwei Zinssätzen.

Wichtige Hinweise

Autoren: Michael Blumenroth, Patrick Kellenberger, Ahmed Khalid, Kaniz Rupani, Andreas Umsonst

Editoren: Michael Blumenroth, Heval Ag

Redaktionsschluss: 21.08.2023 – 17:00 Uhr

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG.

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthalten die Broschüren „Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“, „Basisinformationen über Finanzderivate“, „Basisinformationen über Termingeschäfte“ und das Hinweisblatt „Risiken bei Termingeschäften“, die der Kunde bei der Bank kostenlos anfordern kann.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Die bisherige Wertentwicklung lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Wertentwicklung bezieht sich auf einen Nominalwert, der auf Kursgewinnen/-verlusten beruht und die Inflation nicht berücksichtigt. Die Inflation wirkt sich negativ auf die Kaufkraft dieses nominalen Geldwerts aus. Je nach aktuellem Inflationsniveau kann dies zu einem realen Wertverlust führen, selbst wenn die nominale Wertentwicklung der Anlage positiv ist.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutschen Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2023